

Schweftern, Frau v. Messlenyi und Frau v. Ruttkay, die bekanntlich zu Ofen in Gewahrsam gehalten wurden, so wie auch der Gatte der letzteren, Hr. v. Ruttkay, der sich im Pesther Neugebäude in Untersuchung befand, auf freien Fuß gesetzt worden.

Die Ofener Festungswerke werden in einem großen Style ausgeführt werden. Sieben Thürme auf den umliegenden Bergen errichtet, werden zum Schutze des Mittelpunktes der Festung dienen. Auf dem Blockberge sind bereits die nöthigen Messungen vorgenommen. — Am untern Donau-Quai wird der Bau eines großartigen Hafens beabsichtigt. P. Zt.

— Zwischen der Staatsverwaltung und der Pesther Eisenbahngesellschaft ist mittelst der Delegirten der letzteren, soeben eine Uebereinkunft abgeschlossen worden unter dem Vorbehalte der kaum zu bezweifelnden Ratifikation der General-Versammlung. Demnach übernimmt die Staats-Verwaltung die noch nicht in ihre Hände übergegangenen 8000 Aktien a 1000 fl. gegen eine in acht Jahresrenten zu erlegenden Zahlung von 8 Mill. mit laufenden 4 pCt. Verzinsung. Die jedes Jahr fällige Rate von 1 Mill. wird mittelst Verloosung auf die Pesther repartirt, welche alle Ursache haben mit diesem Uebereinkommen zufrieden zu sein. —

Schweiz.

Bern, 7. Dec. Die heutige Sitzung des National-Rathes wurde mit einer Mittheilung des Präsidium von großer Wichtigkeit eröffnet, einer Petition von den Bischöfen der Schweiz: Basel, St. Gallen und Bethlehem (St. Moriz), welche ihre Stimme erheben zu Gunsten ihres Collegen, des Bischofs Marilley von Freiburg. Bekanntlich wurde derselbe aus Freiburg verbannt, und die bei der Diöcese betheiligten Cantone hatten die Maßregel der Regierung von Freiburg gutgeheißen. Die Bischöfe begehren nun die gänzliche Wiedereinsetzung Marilley's, sich auf die Bundes-Verfassung stützend. Allein der heute gefaßte Beschluß, einfach von der Petition Notiz im Protokoll zu nehmen, entgegen dem Antrage zweier katholischen Abgeordneten auf Niederlegung einer besonderen Commission, läßt den Erfolg voraussehen.

Frankreich.

Paris, 8. December. Die bonapartistische Propaganda wird immer noch sehr eifrig betrieben. 43 neue Präfectenernennungen hat heute morgen der „Moniteur“ veröffentlicht. Dieselben gehören fast alle der bonapartistischen Richtung an. Außerdem haben dieselben vor ihrem Amtsantritt schriftlich versprechen müssen, das Interesse Louis Napoleons in den Provinzen zu vertreten und ihm durch alle Mittel darauf hinzuwirken, die Gunst der Bevölkerung ihm zu erwerben, um ihm die oberste Gewalt des Staates nach Ablauf von zwei Jahren wieder zu verschaffen. Auch ist den Präfecten der Provinzen die Weisung zugekommen, die Umtriebe der legitimistischen Partei zu überwachen, und alles zu thun, um den Einfluß dieser Partei zu vernichten. Ein besonderer Artikel ist den Geistlichen gewidmet; hier wird den Präfecten angerathen, sich die Gunst der Geistlichkeit zu gewinnen, um dieselbe in demselben Sinne wirken zu lassen. Für den Fall jedoch, daß dies hier und da nicht gelinge, solle man die Geistlichen streng überwachen, damit dieselben keine legitimistische Propaganda machen könnten.

Italien.

Rom, 30. Nov. Es scheint jetzt die Absicht der französischen Regierung zu sein, den heil. Vater zur Rückkehr nach Rom durch ein sehr nachgiebiges Benehmen zu vermögen. Bisher forderte man mit Ungeßüm, jetzt legt man sich aufs Bitten. Der Grund der Zurückberufung Rosolans und Corcelles ist die zu große Ehrlichkeit dieser Männer; dieselben sind auch zu ehrenhaft, besitzen zu viele Achtung für die Religion und dem heil. Vater, um sich dazu herzugeben, Pius IX. durch trügerische Worte in ihre Netze zu locken. Baraguay d'Hilliers scheint jedoch hierzu der Mann zu sein. Es läßt sich zwar nicht läugnen, daß derselbe der gemäßigten Partei angehört; was jedoch seine Religiosität anbelangt, so ist dieselbe nicht weit her, denn, wie man sich hier überall erzählt, soll er einst in der Nationalversammlung die Religion, das heiligste, was der Mensch besitzt, für eine Dummheit erklärt haben. Wie aus guter Quelle versichert wird, hat Baraguay einer Person, die ihm sein Erstaunen über sein nachgiebiges Betragen ausgedrückt hatte, gesagt: Lassen Sie nur erst einmal den Papst hier sein, wir werden alsdann schon ein Wort mitreden. Wie nun auch die Dinge sich in Bezug auf die Franzosen gestalten mögen, so viel steht fest, daß der Aufenthalt der Franzosen in Rom der römischen Bevölkerung mehr geschadet als genützt hat. Die Theile des römischen Staates, die von der österreichischen Armee besetzt sind, befinden sich in einem viel besseren Zustand, als Rom und seine Umgebung. In Rom wird den Umtrieben der Mazzinisten immer noch zu viel Spielraum gelassen. Der neuliche Mordversuch auf die 3 Cardinäle kann nicht als ein vereinzelter Fall betrachtet werden. Man erzählt zwar diese Geschichte unter den verschiedensten Formen, es

ist jedoch gewiß, daß der Offizier, der sich dieser Schandthat schuldig gemacht, einer der wüthendsten Anhänger Mazzinis ist. Die verschiedensten Gerüchte sind im Umlauf, und man geht soweit zu behaupten, daß, sowie einst Ross's Tod, das Signal zur Vertreibung des Papstes, die Ermordung der drei Cardinäle das Signal um Ausbruch einer großartigen Verschwörung geben sollte, bei welcher ein großer Theil der französischen Armee theilhaftig gewesen sein soll. Wenn diese Gerüchte vielleicht auch übertrieben sind, so beweist es doch immer, welche Aufregung in dem römischen Volk herrscht, die durch die immerwährenden Wechsel der französischen Generale noch vermehrt wird. D. B.

Spanien.

Madrid, 2. Dec. Man behauptet, daß unsere Regierung auf das directe Ersuchen des Papstes die Besetzung von Rom durch spanische Truppen zugestanden habe. — Der Finanzminister ist bemüht, die Geldmittel zur Bezahlung der Halbjahrs-Dividende aufzutreiben, und hatte deshalb eine Conferenz mit zwei englischen Capitalisten. Die Bank von San Fernando wird ihren Actionären eine Dividende von 6 pCt. auszahlen. — Die Stiergefächte sollen nächstens mit Löwengefächten abwechseln; ein Beduine hat sich erboten, mit einer Lanze bewaffnet die Löwen zu bekämpfen, welche man aus der Sahara sich verschaffen und vor dem Kampfe 5 bis 6 Tage fasten lassen will.

Vermischtes.

Die Ausgrabung in Vico della Palma jenseits des Tiber haben in den ersten Novembertagen eine der bedeutendsten antiken Kunstdenkmäler ans Tageslicht gebracht. Plinius erzählt in seiner Naturgeschichte Buch XXXIV., Kap. 17. und 19: M. Agrippa habe das Pantheon mit einer Marmorstatue der feinsten Arbeit von dem Meisel des Lysippus geschmückt, welche einen aus den Thermis kommenden und sich den Schweiß abtrocknenden Athleten darstellte. Liberius ließ das Meisterwerk später vom Pantheon herunternehmen, um sein Schlafgemach damit zu schmücken. Die Ersatzstatue gefiel indessen nicht; das lärmende Volk forderte im Theater das ursprüngliche Standbild zurück. Der Kaiser mußte nachgeben. Dieser Athlet steht jetzt wieder vor uns.

In Schlesien ist ein so tiefer Schneefall in den Tagen des 28 — 30. November gewesen, wie sich die ältesten Leute nicht zu erinnern wissen; noch sind in den Gebirgen die meisten Straßen unfahrbar und ganze Dörfer verschneit, so daß die Leute bei Tage Licht brennen müssen. Selbst hier in der Ebene liegt der Schnee auf freiem Felde 2 Fuß tief, wo er zusammengeweht ist, 10 — 20.

Literarische Anzeige.

In der Junfermann'schen Buchhandlung in Paderborn ist zu haben:

Vollständiges

Handbuch der neuesten englischen

Werkzeuglehre.

Nach den Angaben des vornehmsten engl. Werkzeugfabrikanten, C. Holzapfel in London und nach den besten sonstigen Hilfsmitteln für deutsche Bedürfnisse bearbeitet von C. Hartmann. 1. Bd. Die Werkzeuge der Holz- und Hornarbeiter zc., namentlich der Zimmerleute, Tischler, Drechsler, Böttcher, Stellmacher zc. Mit 35 lith. Quartafeln. 8^o. 1 fl. 15 gr. — 2. Bd. Die Werkzeuge für Metallarbeiter, als Schmiede, Schlosser, Kupferschmiede, Klempner, Gold- u. Silberarbeiter, Maschinenbauer, Uhrmacher u. s. w. — Mit 59 Tafeln. 8^o. 2 fl. 15 gr.

(Bildet auch den 178. u. 179. Bd. des Schatzlagers der Künste und Handwerke.)

Die Werkzeuge für Handwerker, Künstler u. Fabrikanten bilden die wirksamsten Mittel zu Fortschritten in der Technik und haben als Vorlagen der neuesten Erfindungen eine große Wichtigkeit für Zeug- und Messerschmiede und andere Instrumentenverfertiger. Die deutsche Literatur hatte bis jetzt ein solches Handbuch nicht aufzuweisen; hier wird es vollständig nach den neuesten Fortschritten und Mustern aus den besten Händen geboten, denn den gebildeten Technikern ist es wohl bekannt, welche große Verdienste Hr. Holzapfel in London um die Vervollkommenung der Handwerkzeuge hat.

Verantwortlicher Redacteur: J. G. Pape.

Druck und Verlag der Junfermann'schen Buchhandlung.